

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst

N i e d e r s c h r i f t

Agrarausschuss

60. Sitzung

am Donnerstag, dem 18. September 2003, 9:30 Uhr

Treffpunkt: Tierzelt auf dem Messegelände der NORLA in Rendsburg

Anwesende Abgeordnete

Claus Ehlers (CDU)

Vorsitzender

Maren Kruse (SPD)

Helmut Plüschau (SPD)

Friedrich-Carl Wodarz (SPD)

Claus Hopp (CDU)

Jürgen Feddersen (CDU)

Günther Hildebrand (FDP)

Detlef Matthiessen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

zeitweise

Weitere Abgeordnete**Fehlende Abgeordnete**

Hermann Benker (SPD)

Dr. Henning Höppner (SPD)

Peter Jensen-Nissen (CDU)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Tagesordnung:	Seite
1. Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung im Tierzelt und am Rundgang	4
2. Abschlussgespräch - Austausch von Informationen mit Vertretern der Landwirtschaftskammer, der Arbeitsgemeinschaft der schleswig-holsteinischen Tierzüchter und des Landeskontrollverbandes	4
3. Verschiedenes	9

Der Vorsitzende, Abg. Claus Ehlers, eröffnet die Sitzung nach der Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung der NORLA und am Rundgang um 12:35 Uhr in der Halle der Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaftskammer, dankt dem Kammerpräsidenten für die Bereitstellung des Sitzungsraumes und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Abschlussgespräch - Austausch von Informationen mit Vertretern der Landwirtschaftskammer, der Arbeitsgemeinschaft der schleswig-holsteinischen Tierzüchter und des Landeskontrollverbandes.

Als erster Redner begrüßt **Kammerpräsident Hermann Früchtenicht** eingangs seiner Ausführungen die Kontaktpflege, die das jährliche Treffen auf der NORLA biete. Es sei dies eine gute Gelegenheit, Informationen auszutauschen. Sodann teilt Kammerpräsident Hermann Früchtenicht den Weggang von Hauptgeschäftsführer Dr. Marquardt Gregersen mit. Der Weggang habe die Kammer - so wörtlich - überraschend getroffen. Diese Berufung in ein neues Amt mache deutlich, dass die Führung der Kammer inzwischen positiv in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt sei. Tatsache sei nämlich, dass die Kammer nach den Turbulenzen in den vergangenen Zeiten in den letzten Jahren in ein ruhiges Fahrwasser gekommen sei. Nach der Novellierung des Kammergesetzes im vergangenen Jahr bemühe man sich nun um die Abarbeitung der gesetzlichen Vorgaben. Durch die bis zum Jahre 2005 festgeschriebenen finanziellen Rahmenbedingungen habe man dabei eine gewisse Sicherheit bei der Neupositionierung.

Folgende Schwerpunkte gebe es bei dieser Neupositionierung. Der Standort Mildstedt sei verkauft worden. In Futterkamp werde man in zirka vier Wochen einen neuen Kuhstall einweihen können. Dies bedeute bessere Rahmenbedingungen für die Ausbildung in punkto Fütterung und Haltung. Nach längerer Diskussion in den Gremien stünden nun alle hinter dieser Neukonzeption. Der Ausbau der Schweinehaltung sei allerdings noch nicht in Angriff genommen worden wegen einiger Unterschlagungsfälle, deren Klärung noch Schwierigkeiten machten.

Das Gartenbauzentrum in Ellerhop-Thiensen stehe ebenfalls in der Realisation. In Ellerhop werde ein Stück Ackerland im Zuge der Bauleitplanung zu einem Sondergebiet umgewandelt. Durch die ZAL-Förderung seien in Kooperation mit der Gemeinde Ellerhop Mittel aus Brüssel eingeworben worden. Neben der beruflichen Schule für den Gartenbau seien dort dann

auch die Fachschule und der Beratungsring für den Gartenbau zu einem großen Zentrum vereinigt.

Die Zusammenlegung der mit der Fischerei befassten Ämter und Verbände auf dem Ostufer Kiels gewähre eine personell gute Zusammenarbeit und eine Bündelung der Fachkompetenz.

Die Forstabteilung in Bad Segeberg bleibe unverändert. Hier seien allerdings erhebliche Probleme zu erwarten, falls die Mittel für die Neuwahlbildung tatsächlich entfallen sollten. Es könnte hier durchaus zu personellen Schwierigkeiten kommen.

Nachdem die LUFA/ITL privatisiert worden sei, werde nun darüber nachgedacht, auch das Gebäude an den jetzigen Betreiber zu verkaufen. Damit hoffe man, den Standort Kiel entsprechend zu sichern und die Arbeitsplätze für die übernommenen Mitarbeiter garantieren zu können.

Beim Ackerbau habe man das Versuchswesen mit einem Neubau auf dem Versuchsfeld in Schüby verbessert.

All diese Investitionen, so schließt Kammerpräsident Hermann Früchtenicht seine Ausführungen, seien nur vor dem Hintergrund möglich gewesen, dass das Land sich bereit erklärt habe, die Hälfte der Pensionskosten zu übernehmen und dadurch, dass eigenes Immobilienvermögen eingesetzt werden konnte. Damit sei es gelungen, eine zukunftsfähige Neuausrichtung der Kammer zu bewerkstelligen. Die Hauptverwaltung in Kiel werde langfristig auf das Gelände der DEULA umgesiedelt. Der Zeitpunkt hänge jedoch davon ab, welche Nachmieter man in Kiel gewinnen werde. Dazu stünden Gespräche an. Vieles hänge davon ab, wie es mit der Fachhochschule auf dem Gelände von Osterrönfeld weiter gehe. Deshalb sei es für die Kammer wichtig, dass bald eine Entscheidung über den Standort der Fachhochschule gefällt werde, denn davon hänge nicht zuletzt auch der Umzug der Hauptverwaltung von Kiel nach Rendsburg ab.

Die ganzen Umbaumaßnahmen seien begleitet von einem gewissen Personalabbau und einer Konsolidierung in den einzelnen Fachbereichen. Während diese in manchen Fachbereichen bereits gelungen seien, habe man beispielsweise bei der Übernahme des Personals aus der LUFA noch einige Fragen zu klären. Hier gebe es noch einige Belastungen, die das Ziel, in den Jahren 2004/2005 einen Ausgleich im operativen Geschäft zu erzielen, nicht ganz erreichen lassen. Man hoffe jedoch, dieses Ziel ein Jahr später zu erreichen.

Im Namen **Arbeitsgemeinschaft der schleswig-holsteinischen Tierzüchter** dankt deren Präsident, Herr **Otto-Boje Schoof**, zunächst für die Möglichkeit der Diskussion. Als zurzeit ein stark belastendes Problem nennt er die zu erwartenden neun Tiertransportrichtlinien aus Brüssel. Dazu ergänzend trägt Herr **Matthias Leisen** von der **Rinderzucht Schleswig-Holstein eG** vor, dass dann, wenn diese Richtlinien unverändert in Kraft träten, ein Lebendtransport kaum mehr möglich sein würde. Da dieser aber zurzeit noch nicht einzustellen sei, sei es Anliegen der Rinderzucht, noch rechtzeitig einige Änderungen dahin einzubringen, dass auch in Zukunft Tiertransporte von Schleswig-Holstein aus möglich sein werden.

Folgende Punkte brächten besonders gravierende Einschnitte (siehe Umdruck 15/3733).

Der erste Punkt sei die Regelungen für die Fahrt- und Ruhezeiten im Rindertransportbereich. Während heute noch nach 14 Stunden Fahrt eine Stunde Ruhepause gefordert werde und nach wiederum 14 Stunden Fahrt 24 Stunden Pause mit Entladen und Versorgung vorgeschrieben seien, solle es in Zukunft ein Entladen nicht mehr geben und stattdessen eine Kompensation mit mehr Pausen für den Fahrer eingeführt werden. Vorgesehen seien 4,5 Stunden Fahrt dann eine Stunde Pause, dann wiederum 4,5 Stunden Fahrt und anschließend 12 Stunden Pause mit Versorgung der Tiere. In einem Versuch mit der Universität Hannover habe man herausgefunden, dass der Be- und Entladestress für die Tiere der größte Stress sei. Insofern sei das Wegfallen der Vorschrift, dass die Tiere entladen werden müssten, einerseits zu begrüßen. Andererseits aber sei die neue Ruheregelung nicht akzeptabel. Wenn man beispielsweise Tiere nach Südbayern verkaufe, könnten sie von Schleswig-Holstein innerhalb von 14 Stunden durchaus gut nach Bayern gebracht werden. Mit der Neuregelung aber müsste man in Nürnberg zirka 12 Stunden Pause machen. Damit träten bereits bei Transporten innerhalb Deutschlands große Verzögerungen ein. Er frage sich, ob das tiergerechter sei als eine zügige Durchfahrt innerhalb von 14 Stunden. Im Übrigen seien abgestimmte Pausen alle vier Stunden mit einer Wasserversorgung für die Tiere heute durchaus schon üblich und selbstverständlich.

Der zweite Punkt sei die Ladedichte. Mit der deutschen Tierschutztransportverordnung aus dem Jahre 2001, in die die Daten der langen Streckenversuche nach Spanien und Ähnliches bereits eingegangen seien, könne man gut leben. Die EU-Kommission gehe aber weiter. Während jetzt 30 Tiere in zirka 28 Stunden zum Ziel gebracht werden könnten, würden es in Zukunft nur noch 27 Tiere mit einer Fahrzeit von 54 Stunden sein. Dies verteuere den Transport so sehr, dass man kaum Chancen habe, noch auf dem Markt bleiben zu können. Hinzu komme bei der Verladung von weniger Tieren als es bisher der Fall sei, dass die Stabilisierung des LKWs schwieriger werde.

Ein weiteres Problem seien die Temperaturgrenzwerte. Bisher habe es zwar keine einschlägigen Regelungen gegeben, aber die Erfahrungen zeigten, dass die bisherige Praxis durchaus zu akzeptieren sei. Mit der Neuregelung würden nach Berechnungen des Verbandes maximal vier Monate im Jahr Transporte möglich sein. Und dies in einer Zeit, in der in den südlichen Ländern die Nachfrage nach lebenden Tieren nicht so groß sei. Ähnliches gelte für den Schweinetransport. Um hier eine praktikable Regelung zu finden, sei der Verband dabei, ein Positionspapier zu erarbeiten und zu versuchen, dieses in die Brüsseler Verhandlungen einzubringen. Hierzu erbitte er die Unterstützung durch die Politik.

Herr **Carsten Rohwer** von der **Schweineherdbuch Schleswig-Holstein eG** unterstreicht, dass besonders für die Exporte nach Spanien, die die Hautabnehmer für Zuchteber seien, große Schwierigkeiten entstünden. Gleichwohl sei der Export von Zuchtebern nach Spanien für das Zuchtprogramm in Schleswig-Holstein lebensnotwendig. 80 % der Genetik, die zum Einsatz kämen, stammten von einem Produzenten in Schleswig-Holstein. Gut zwei Drittel des Jahresgeschäftes gingen auf den spanischen Markt. Sollten sich die von Herrn Leisen geschilderte Transportvorschrift durchsetzen, so würden die anderen beiden bedeutenden Zuchtstandorte, die es außer Schleswig-Holstein in Baden-Württemberg und Bayern gebe, den Vorteil der südlicheren Lage haben, während in Schleswig-Holstein die Schweinezucht zum Aussterben verurteilt sein würde. Es gelte, hier einen Kompromiss zu erzielen. Deswegen bitte auch er die Politiker in Schleswig-Holstein, über den Bund auf die EU Druck auszuüben, um die Situation zu retten.

In der sich anschließenden kurzen Diskussion schlägt der Vorsitzende vor, dass sich die Fraktionen mit ihren Europaabgeordneten hinsichtlich dieser Thematik verständigen sollten. Abg. Claus Hopp spricht die Bitte aus, dass sich die Landesregierung den Überlegungen der Verbände anschließen und sie mittragen möge.

Abg. Friedrich-Carl Wodarz erinnert an tierquälerische Vorfälle beim Tiertransport und ruft die Plenardebatten in Erinnerung, die darüber geführt worden seien. Es habe zweifelsohne einen großen wirtschaftlichen Schaden durch solche Bilder gegeben. Man sollte sich einig sein, dass dagegen etwas getan werden müsse. Die Lebendtransportprämien würden sicherlich nach wie vor benötigt, aber das System als solches sei in seinen Augen pervers. Von der Tendenz her halte er es für richtig, nur Fleisch zu transportieren. Gleichwohl werde auch er sich bemühen, mit den Europaabgeordneten seiner Partei ins Gespräch zu kommen. Auch die SPD sei bemüht, sich zu informieren und für gute Lösungen einzusetzen.

Herr **Jürgen Bennewitz** vom **Landeskontrollverband Schleswig-Holstein** bedauert die Streichung der Fördergelder aus dem Haushalt. Die Mittel für die Zuchtwertschau gingen

beim Kontrollverband nur durch und sollten im Sinne einer guten Tierzucht auch aufrechterhalten werden. Die Aufgaben der Tierzucht seien der Kammer übertragen worden. Dadurch würden beim LKV zwei Stellen frei, und zwar die des Geschäftsführers und des stellvertretenden Geschäftsführers, die Kammerbedienstete seien. Im Herbst werde es einen Wechsel in der Geschäftsführung geben. Der Stellvertreter, Herr Schulz, werde dann neuer Geschäftsführer werden. Man stehe über die zweite Stelle im Gespräch mit der Kammer. Voraussetzung für diese Stelle sei, dass die Gelder der Landesregierung für diese Arbeit weiterflössen.

Im Kontrollbereich gebe es inzwischen acht verschiedene Kontrollmethoden. Nach langen Gesprächen sei auch die nichtamtliche Kontrolle eingeführt worden. Hintergrund sei, dass es dann, wenn es keine Zuschüsse mehr gebe, auch keine rechtlichen Vorgaben mehr geben könne. Viele Landwirte machten inzwischen nur noch Privatkontrollen und interessierten sich nicht dafür, in die Zuchtwertschätzung eingetragen zu werden. Die RSH könne gut damit leben und der Landeskontrollverband auch. Gleichwohl bleibe es nach wie vor wichtig, mit zuverlässigen Mitteln rechnen zu können.

Zum Qualitätszeichen „QM“ führt Herr Bennewitz anschließend aus, dass die Landwirte zunächst Vorbehalte gehabt hätten. Die Mitarbeiter seien aber zusammen mit den Mitarbeitern von Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern geschult worden und hätten übungsweise zunächst gemeinsam einige Betriebe beurteilt. Bei der Beurteilung der ersten 173 Betriebe hätten lediglich neun Betriebe die Kriterien nicht erfüllt. Das seien nur fünf Prozent. Im Landeskontrollverband werde überlegt, die Prüfung für das Qualitätsmanagement Milch (QM) mit der des QS-Siegels zusammenzuführen, um den Landwirten mehrere Prüfungsgänge zu ersparen. Es sollte dahin kommen, dass ein Prüfer beide Aufgaben übernehmen könne.

Hinsichtlich des Strukturwandels sei anzumerken, dass die Beitragserhöhung keinen Mitgliederschwund nach sich gezogen habe. Zurzeit gebe es allerdings nur noch rund 4900 Mitglieder von anfangs 6000, als er sein Amt angetreten habe. Dieser Mitgliederschwund beruhe aber auf dem Strukturwandel in der Landwirtschaft.

Herr Bennewitz schließt seine Ausführungen mit der Bitte, sich auch im politischen Bereich um die Möglichkeit der Zusammenführung der QM- und der QS-Prüfung zu bemühen. Darüber hinaus sollte sich die Politik auch einmal mit Überlegungen beschäftigen, wie sehr die Menschen, die noch im landwirtschaftlichen Bereich engagiert arbeiteten, belastet seien. Auch dies sei ein Thema, das nicht in den Hintergrund treten sollte.

Der Vorsitzende geht davon aus, dass sich die Ausschussmitglieder auch darüber Überlegungen machen werden.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung, **Verschiedenes**, liegt nichts vor.

Der Vorsitzende, Abg. Claus Ehlers, schließt die Sitzung um 13:45 Uhr.

gez. Claus Ehlers

Vorsitzender

gez. Dr. Ursula Haaß

Geschäfts- und Protokollführerin